

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachstr. 12 bis 14 bezw. Bübergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechnummern: 312, 1218, 1353, 423. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 364

Halle a. S., Dienstag den 14. September

1915

Die Räumung Petersburgs.

Kopenhagen, 14. September. „Berlinsge Tidende“ meldet aus Petersburg: Die Räumung der Stadt wird fortgesetzt, ebenso die Entfernung von Wertfächern und Kupfergegenständen. Dies wird so gründlich ausgeführt, daß man sogar das Kupferdach des Domes entfernen wollte.

Giegreiche Kämpfe zwischen Düna und Wilja.

W. T. W. Großes Hauptquartier, 14. Sept. Westlicher Kriegsschauplatz:
Unter teilweise sehr lebhafter Tätigkeit der Artillerie verlief der Tag sonst ohne wesentliche Ereignisse.
Ein schwacher französischer Vorstoß gegen das Schloßhaus von Sapignac (nordwestlich von Meims) wurde zurückgeschlagen.
Auf Trier, Mörchingen, Château-Salins und Donauwörth wurden von feindlichen Fliegern Bomben abgeworfen, bei Donauwörth ein Verlonenzug mit

Maschinengewehre beschossen. Es sind einige Verlonen getötet oder verletzt worden.
Aus dem über Trier erschienenen Gesandten wurde ein Fliegengeschloß (südwestlich von Bentsch) heruntergeschossen.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Siedenburg. Auf der Front zwischen der Düna und der Wilja (nordwestlich von Wilna) sind wir unter Stämpfeln mit weiteren Vorgehen. Es wurden 5200 Gefangene ge-

macht, ein Geschütz, 17 Munitionswagen, 13 Maschinengewehre und viele Bagagen erbeutet.
Nach östlich von Olita macht unser Angriff Fortschritte.
Im Njemenbogen, nordöstlich von Grobno, gelangte die Besetzung bis halbwegs Rida. Weiter südlich nähern wir uns dem Szejara-Abchnitt.
Der Bahnhof Rida wurde nachts mit Bomben besetzt.
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen

Sejzara blieb im Fluß. Feindliche Nachhuten wurden gezwungen.
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenjen. Auch hier konnte der Feind die Besetzung nicht anhalten; einige hundert Gefangene wurden eingebracht.
Zübölicher Kriegsschauplatz:
Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Oberste Seeresleitung.

Die Panik in Kiew.

(z. B.) Kopenhagen, 14. September. In Kiew herrscht augenblicklich eine schreckliche Panik. Alle beginnen, die Stadt zu verlassen, und die Fahrkartenschalter auf dem Bahnhof sind von Abreisenden förmlich belagert. Vor dem Bahnhof ist die Bagage zu Bergen aufgestapelt. Alle Züge sind überfüllt und die Fahrarten sind bereits auf mehrere Wochen im Voraus verkauft worden. Der Minister für Volksaufklärung ordnete an, daß der Beginn der Vorlesungen in allen Hochschulen Kiews auf unbestimmte Zeit zu vertagen sei. Das Kiewer Commerz-Institut ist nach Saratow überführt worden, das Konservatorium nach Koftow.

In Petersburg wird dementiert.

(z. B.) Stockholm, 14. September. Einen bezweifelnden Rückschlag auf die eigene Bewertung der militärischen Lage gestattet das kürzlich ausgegebene Dementi einer Zeitungsmeldung, wonach Rumäniens Eingreifen zugunsten Rußlands unmittelbar bevorstehe. Hochautorativ wird demgegenüber in Petersburg mitgeteilt, für die Diplomatie sei es vollkommen klar, daß die rumänische Regierung ihr Eingreifen nach den Ereignissen auf den Kriegsschauplätzen bestimme. Falls die Verbündeten entscheidende Erfolge erzielen, werde das Verhalten Rumäniens sich jäh ändern. Jedenfalls sei kein Vertrag zwischen den Entente-Mächten und Rumänien unterzeichnet. Die Verhandlungen dauern fort, tragen aber nicht den intensiven Charakter wie vor einigen Monaten.

Nur nicht die Wahrheit betannt werden lassen.

Genf, 14. September. Der französische Befehlshaber in den Argonnen verfügte die Entfernung der Presseberichterstatter von der Argonnenfront. Den schweizerischen Zeitungen zufolge sind die letzten Verluste der Franzosen in den Argonnen die größten aller bisherigen Argonnenkämpfe und auf mindestens 35 000 zu beziffern.

Selberian von seinem deutschen Unterseeboot verfenkt.

(W. T. W.) Berlin, 14. September. Wie das W. T. W. von zuverlässiger Seite erfährt, erscheint es auf Grund der bisher vorliegenden Nachrichten im Zusammenhang mit den an amtlicher Stelle betannten Tatsachen so gut wie ausgeschlossen, daß ein deutsches Unterseeboot für die Verfenkung des englischen Passagierdampfers Selberian überhaupt in Frage kommt. Zunächst befindet sich nach der planmäßigen Verteilung am 4. September d. M. überhaupt kein deutsches Unterseeboot in dem Seegebiet, in dem der Selberian verfenkt worden ist. Ferner ist nach den hier vorliegenden Schilderungen aus englischen Quellen die Explosion eine verhängnisvolle gewesen, daß aus ihrer Wirkung eher auf

eine englische Mine als auf einen Torpedostich geschlossen werden kann. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß nach den vorliegenden Schilderungen das Schiff nahe am Vorderrücken getroffen worden ist und daß die zwei vorderen Räume sich mit Wasser füllten.

Truppenverschiebungen in Serbien.

(z. B.) Belgrad, 14. September. Nach einer Meldung aus Saloniki ist der gesamte Eisenbahnverkehr für den Ziviltransport in Serbien eingestellt. Als Begründung hierfür gibt die serbische Seeresleitung an, daß das ganze Eisenbahnnetz für bevorstehende Truppenverschiebungen in Anspruch genommen werde.

Waffenkaden durch die Zeppelin-Bomben in London.

Amsterdam, 14. September. Der Londoner Korrespondent der Tid schreibt seinem Blatte: „Obwohl die Genier verbietet, Einzelheiten über Zeppelin-Angriffe auf London mitzuteilen, so hoffe ich doch, wenigstens einiges durchzubekommen.“ Der holländische Berichterstatter beschreibt zunächst das Geschehen der Zeppeline, die Angst, die sich der Bevölkerung bemächtigt und beschreibt dann Stadtteile, in denen beim letzten Bombardement keine Fenster scheinbar ganz geblieben ist, und wie die ein-

geschlagenen Wände und Decken die Häuser baufällig machten. Viele Brände haben zum Vernichtungswert beigetragen. Nach jedem Angriff ist die Lorenzähl berücksichtigt. Tausende Mengeiger beladen die zerstückelten Strohen, und ballen die Häufle.

Sorpedier?

(W. T. W.) Amsterdam, 14. September. Die Besetzung des holländischen Dampfers „Komona“ sah Sonntag früh um 7½ Uhr drei Weizen vom Nordost nach West ein englischen Dampfer von ungefähr 5000 Tonnen, der unterging. Er trug die Abzeichen des belgischen Hilfskomitees. Die ungefähr 100 Mann harte Besatzung saß an Bord eines Hilfsdampfers, der in der Nähe lagerte.

Wie die beschlagnahmten deutschen Dampfer in England verschleudert werden.

Die Times meldet: Ein früherer Dampfer des Norddeutschen Lloyd, der nach der Ausrückung durch das Kriegengericht für 62 000 Pfund versteigert worden war, wurde neuerdings für 120 000 Pfund verkauft.

Unnehterlaß des Zaren.

Frankfurt a. M., 14. September. Dem „Popolo“ zufolge hat, wie die „Frankf. Zig.“ an-

Schiappa erfährt, der Zar einen allgemeinen Strafverlaß für politische Verbrecher gewährt, der Hunderttausenden zugute kommt.

Das amerikanische Volk wünscht den Frieden.

(z. B.) New York, 14. September. Der Chefredakteur der New York Tribune, Simonds, erklärte bei Erörterung der Lage in Washington, Präsident Wilson habe auf die stets wachsende Zahl von Politikern aus dem Süden und Westen hingewiesen, die nach Washington mit der Erklärung kommen, daß ihre Landesteile den Frieden wünschen.

Der chinesisch-japanische Vertrag.

Bern, 14. September. Nach auf der japanischen und russischen Presse fubenden Mitteilungen des russischen Mitarbeiter des „Bund“, ist die Ausföhrung des chinesisch-japanischen Vertrages, die am 17. September beginnen sollte, auf zwei Monate vertoben worden. Der japanische Botschaftsrat in Peking erklärt die Verhandlungen mit China zur Sicherung des territorialen Rechtes der Japaner in der Mandchurie und Monolei für notwendig. Antijapanische Massenveranstaltungen in China werden immer noch abgehalten. Im japanisch-russischen Bündnisvertrag wünscht Japan über Rußlands Verhalten im Falle eines japanisch-chinesischen Krieges Klarheit zu haben. (W. T. W.)

Das Pferd im Weltkriege.

Nach einer Angabe des Grafen Dominik Hordona gibt es auf der Erde im ganzen rund 94 Millionen Pferde. Davon entfallen auf die Vönder des Dreieckslandes rund 10 Millionen und die übrigen Länder zusammen rund 84 Millionen. Wie fährerlich sieht diese Zahl nicht neben den 40 Millionen Pferden anderer Reiche aus — und doch liegt das überaus große Schicksal für die Menschheit in der Entscheidung, ob diese 94 Millionen Pferde in der Weltkriege überhaupt keine Rolle spielen und doch nicht als der Wert des Pferdewirtschafts und nicht als die Basis für die Ernährung der Menschheit zu betrachten sind. Die Weltkriege sind nicht nur ein Kampf um die Herrschaft über die Erde, sondern ein Kampf um die Herrschaft über die Menschheit. Die Weltkriege sind nicht nur ein Kampf um die Herrschaft über die Erde, sondern ein Kampf um die Herrschaft über die Menschheit. Die Weltkriege sind nicht nur ein Kampf um die Herrschaft über die Erde, sondern ein Kampf um die Herrschaft über die Menschheit.



General Alexejew General Jwanow

bertraut, kommt durch und durch geritten am Ziele an; auch die im Gebote stehenden Reiter sind unruhig und werden von gefährlichen, rheumatischen Schmerzen geplagt, die sich erst langsam wieder auf den Kopf genommen und mittlerweile die Reiter von Reiter verlernt haben. Die Reitungsüberläufer, die früher mit gelassenen Hüften den Marsch entlang liefen, sind beschwunden, trauern und verfallen ihren Zielen, sie tun es kaum.

Das Heer der Franzosen sticht seine Reiter nur dreimal in der Woche, um so häufiger ihnen dafür Unterstützung zu leisten. Der Reiter, der früher mit gelassenen Hüften den Marsch entlang liefen, sind beschwunden, trauern und verfallen ihren Zielen, sie tun es kaum.

Maßstab, die auf deutschen und österreichischen Hochländern hindert, zu kommen, um selbst für das rote Kreuz zu kämpfen und die Weltkriege zu gewinnen. Die Weltkriege sind nicht nur ein Kampf um die Herrschaft über die Erde, sondern ein Kampf um die Herrschaft über die Menschheit.

Das was das Pferd im Weltkriege an sich hat, ist das, was die Menschheit im Weltkriege an sich hat. Die Weltkriege sind nicht nur ein Kampf um die Herrschaft über die Erde, sondern ein Kampf um die Herrschaft über die Menschheit. Die Weltkriege sind nicht nur ein Kampf um die Herrschaft über die Erde, sondern ein Kampf um die Herrschaft über die Menschheit.

Maßstab, die auf deutschen und österreichischen Hochländern hindert, zu kommen, um selbst für das rote Kreuz zu kämpfen und die Weltkriege zu gewinnen. Die Weltkriege sind nicht nur ein Kampf um die Herrschaft über die Erde, sondern ein Kampf um die Herrschaft über die Menschheit.

Maßstab, die auf deutschen und österreichischen Hochländern hindert, zu kommen, um selbst für das rote Kreuz zu kämpfen und die Weltkriege zu gewinnen. Die Weltkriege sind nicht nur ein Kampf um die Herrschaft über die Erde, sondern ein Kampf um die Herrschaft über die Menschheit.

Maßstab, die auf deutschen und österreichischen Hochländern hindert, zu kommen, um selbst für das rote Kreuz zu kämpfen und die Weltkriege zu gewinnen. Die Weltkriege sind nicht nur ein Kampf um die Herrschaft über die Erde, sondern ein Kampf um die Herrschaft über die Menschheit.

Der Weltkriege hat ergeben, daß die sich im Verzug befinden, das Pferd für Kriegszwecke überflüssig ist. Der Wert des Pferdes im Krieg ist nicht mehr so hoch, wie er früher war. Die Weltkriege sind nicht nur ein Kampf um die Herrschaft über die Erde, sondern ein Kampf um die Herrschaft über die Menschheit.

Maßstab, die auf deutschen und österreichischen Hochländern hindert, zu kommen, um selbst für das rote Kreuz zu kämpfen und die Weltkriege zu gewinnen. Die Weltkriege sind nicht nur ein Kampf um die Herrschaft über die Erde, sondern ein Kampf um die Herrschaft über die Menschheit.

Maßstab, die auf deutschen und österreichischen Hochländern hindert, zu kommen, um selbst für das rote Kreuz zu kämpfen und die Weltkriege zu gewinnen. Die Weltkriege sind nicht nur ein Kampf um die Herrschaft über die Erde, sondern ein Kampf um die Herrschaft über die Menschheit.

Maßstab, die auf deutschen und österreichischen Hochländern hindert, zu kommen, um selbst für das rote Kreuz zu kämpfen und die Weltkriege zu gewinnen. Die Weltkriege sind nicht nur ein Kampf um die Herrschaft über die Erde, sondern ein Kampf um die Herrschaft über die Menschheit.

Englische Kriegsbilder aus Paris.

Der heute an einem sonnigen Nachmittag in einem der Pariser Boulevard-Gärten sitz und sein Glas Schiffe trinkt, der beobachtet Bilder, wie sie sich vor dem Auge des Soldaten zeigen. Die Weltkriege sind nicht nur ein Kampf um die Herrschaft über die Erde, sondern ein Kampf um die Herrschaft über die Menschheit.

Ein deutsch-bulgarischer Kulturverein.

Ein deutsch-bulgarischer Kulturverein ist in Sofia im Winter eine Zeitlang und eine literarische Zeitschrift für die Kultur beider Völker zu gründen. Die Weltkriege sind nicht nur ein Kampf um die Herrschaft über die Erde, sondern ein Kampf um die Herrschaft über die Menschheit.

Die Kriegesblinden und wir.

Der Krieg stellt durch die Opfer, die ihm von der Welt gegenüber gebracht werden müssen, auch die wunden Wunden an dem Aussehen und der Persönlichkeit der Kriegesblinden. Die Weltkriege sind nicht nur ein Kampf um die Herrschaft über die Erde, sondern ein Kampf um die Herrschaft über die Menschheit.

Kriegshumor.

Untere Jungen, Anführer: Also, heute auf dem Feld ist ein kleiner Vorkriegs- und gehen nicht auf den feindlichen Soldaten. Die Weltkriege sind nicht nur ein Kampf um die Herrschaft über die Erde, sondern ein Kampf um die Herrschaft über die Menschheit.

